

Lahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Posten vierteljährlich
Mark. Durch die Post per
ins Haus Mark.

Nr. 233

Druck und Verlag des Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Samstag, den 5. Oktober 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Abdankung des Königs von Bulgarien.

Das ernste und heilige Gebot der Stunde!

Von Ludwig, Pfarrer und Kreisschulinspektor.

Dies Gebot heißt: Gib das Letzte, die Stunde ist ernst, alles steht auf dem Spiel. Es verpflichtet die deutschen Männer und Frauen alle, die deutschen Jünglinge u. Jungfrauen alle, die deutschen Kinder alle, und will ein baldiges Ende des Krieges und Frieden in welchem wir in unserer Freiheit leben und in Unabhängigkeit fortbestehen können. Dazu fordert es ein Dreifaches. Im Felde ein starkes, unbesiegbares Heer; daheim einen starken Mann, als Reichskanzler und eine starke offene Hand für die Kriegsanleihe, mit den Worten Hindenburgs gesagt: die letzten Reserven und die stärksten Nerven.

1. Draußen

steht unser starkes, unbesiegbares Heer, dessen bis ins Unglaubliche und Wunderbare grenzende Leistungen wir und die ganze Welt nun schon im 5. Jahre kennen und bewundern gelernt haben. In allen Erdteilen haben unsere Feinde Truppen zusammengeführt, in allen Weltteilen Waffen gegen uns geschmiedet, überall neue Kriegsmittel erfunden und alles eingesetzt gegen unsere Westfront, gegen die sie mit ihrer ganzen Wut und mit der vollen Wucht ihres Vernichtungswillens seit Monaten anrennen, in den letzten Wochen mit aller Gewalt. Vergeblich, umsonst! Unser herrliches Heer steht wie eine Stahlmauer unerschütterlich fest; sie ist elastisch und beweglich geworden, konnte aber an keiner Stelle durchbrochen werden. „Durchkommen sie nicht!“ das ist die siegesgewisse Ueberzeugung unserer Soldaten, „durchkommen dürfen sie nicht!“, das ist ihr stählerner Wille. Der letzte Mann steht an der bedrohten Stelle, der schwächste Nerv strafft sich, der letzte Tropfen Blut kocht in den Adern. Unsere Soldaten geben das Letzte. Die Feinde, die mit aller Entschlossenheit noch in diesem Jahre die Entscheidung des Krieges herbeiführen wollen, müssen mehr und mehr einsehen, daß sie nach ihren wochenlang täglich oft achtmal und noch darüber hinaus fortgesetzten Gewaltvorstößen zwar vor einem Strom vom Blut ihrer Völker, aber noch lange nicht am Rheine stehen, um im Uebermute uns ihren Frieden diktieren zu können. Wollen

sie wirklich immer wieder mit dem Kopf gegen die Wand rennen und sich das Grab schaufeln? In der Antwort hierauf liegt der stärkste Grund zu der Hoffnung, daß der Krieg doch zu Ende geht. Die Widerstandskraft unserer Westfront erweist sich als dauerhaft.

2. Daheim.

Unser Heer bezieht seine Heldenkraft und seinen Heldennut aus der Heimat, die in ihrer Einheitsfront einen ehernen Wall um es bilden muß. Der scheidende Reichskanzler

Zum neunten Male.

„Einer für alle und alle für einen!“
Zum neunten Male soll uns vereinen,
Mein deutsches Volk, der deutsche Spruch;
Die Einheit nur stählt uns die Waffen,
Das, was uns Bismarck hat erschaffen,
Zu wahren gegen Lug und Trug.

Frisch auf, mein Volk, gesteiht den Nacken!
Bereint den Stier mit Häuten packen!
Heimat und Front — vereint hindurch!
Pakt euch, ihr ängstlichen Gemüter,
Ihr seid nicht wert errung'ner Güter,
Nicht wert des großen Hindenburg!

Jetzt, wo das Riesenwerk sich endet,
Wo alle Völker stehn geblendet
Vom Glanz, der unser Schwert umloht,
Jetzt sei wie eine hehre Weihe
Der Heimat neunte Kriegsanleihe
Ein heilig Dankgebet zu Gott!

Karl Rohde.

wäre auch der starke Mann gewesen, der die innere Einheitsfront gehalten hätte, wenn seine stets Sorge um die Einheit des Volkes und sein unablässiges Bestreben, überall das Einigende zu betonen und das Trennende wegzuwischen, nicht verlag, wenn er einen wahren und festen Volksblock, statt des unsicheren Partei-Blockes wirklich zu Stande gebracht hätte. Selbst die „Frankf. Ztg.“ rechnet es ihm als Verdienst um Reich und Volk noch beim Scheiden

an, daß der Kaiser in dem Erlass vom 30. Sept. sich zu dem Wunsch bekennt, daß das deutsche Volk wirksamer an der Bestimmung des Geschicks des Vaterlandes mitarbeite. So ist dem starken Mann, den wir brauchen, um die innere Einheitsfront unerschütterlich aufrecht zu halten, der Boden bereitet, auf den er treten kann. Prinz Max von Baden, der sich uns durch seine beifällig aufgenommenen staatsmännischen Reden empfohlen hat, wird der starke Mann sein, wenn sich die Sorge und das Bestreben seines Vorgängers nun auch verwirklichen, wenn das ganze Volk sich geschlossen und einig um ihn schart und seiner Leitung jeder Arm und jeder Kopf zur Verfügung steht, wenn er an die Spitze einer wirklichen Volksregierung treten kann. Dann wird die innere Einheitsfront auch so stark sein, daß sie an unserer Kampfesfront den Mut und die Kraft abgeben kann, nach welcher sich diese sehnte, dann haben wir die Regierung eines starken Mannes, die alle Kräfte des Volkes umfaßt und gegen den Feind mobil macht und sie in entschlossener und einheitlicher Form für die ehrenvolle Beendigung des Krieges einsetzt.

Das Dritte, was uns not tut, ist die starke Hand, die sich öffnet für die Zeichnung der 9. Kriegsanleihe, die jetzt offen liegt. Auf die Segnungen dieser Hand sind wir mehr als je angewiesen. Kann es in der Welt etwas Heiligeres und Gerechteres geben, als daß wir um unser Leben kämpfen und uns der Wut des Vernichtungswillens unserer Feinde erwehren? Aller guten Dinge sind drei. Die starke Hand gehört zu dem starken Mann und der starke Mann zu dem starken Heer. Das starke Heer ist notwendig, um den Sieg zu erkämpfen, der starke Mann, um den Frieden durch geschickte Verhandlungen anzubahnen und die starke offene Hand muß für Geld sorgen. Es ist ja eine ausgemachte Sache, daß zum Kriegsführen Geld gehört, auch dazu, um den Krieg zu einem guten Ende zu führen. Wenn sollte das gerade jetzt nicht einleuchten, wo Milliarden (Amerika) gegen uns in den Krieg eingetreten ist, dem wir doch mit Milliardenzeichnungen entgegenzutreten müssen in lädenloser Einheitsfront. Zeichnen müssen daher nicht bloß die Kriegsgewinnler und Heereslieferanten, nicht bloß Landwirte, die dem Krieg enorm hohe Preise verdanken, und Arbeiter denen er Höchstdöhne gebracht hat, sondern auch diejenigen, welche wenig haben, sollen von dem Wenigen hergeben zu Zeichnungen, welche bei den Spar- und

Ein größeres Lahnstein.

Von

Ein Lahnsteiner Brief geht am letzten Samstag eine wohlgefällige Schale herben Spottes über die beiden Stiefgeschwister an der Lahnmaundung wegen der kleinen Reibereien in ernster Zeit. Manches sah der Briefschreiber durchs Vergrößerungsglas und hier und da trat auch etwas Kriegedichtung hinzu. Nehmen wirs mit gutem rheinischen Humor! Aber schauen wir doch einmal mit vollem Ernst hinter den Vorhang.

Die beiden Nachbarstädte Ober- und Nieder-Lahnstein liegen so nahe bei einander, daß die Bewohner gegenseitig allzu leicht in die Köpfe gucken. Die Bürger beider Städte sind zum weitesten größten Teil in der Industrie oder im Bahnbetrieb beschäftigt. Es wohnen die Arbeiter der Betriebe jeder Stadt in beiden Städten zerstreut und vermischt. Aus gleicher Familie gehen die Arbeiter teils nach Ober- teils nach Niederlahnstein zur Arbeitsstätte. Davon ist die Folge, daß die Bürger beider Städte für beide Städte die gleichen Interessen, die gleichen Wünsche haben. Da aber zwei völlig getrennte Verwaltungen bestehen, wird der Wunsch für eine Stadt erfüllt, während er für die andere verfehlt bleibt. Die Folge ist ein gegenseitiges Stacheln, ein gegenseitiges Abmeßeln, ein kleinliches Höhnern, ein kleinliches Mörgeln. Aus allem entspringt Unzufriedenheit in jeder der Städte, Vertiefung der ererbten Nachbarfeindschaft. Unsere Zeit ist ernst. Als Deutsche sollen wir uns alle die Bruderhand zur gegenseitigen Hilfe in den kleinen Alltagsnöten reichen. Ist es da würdig, daß zwei Städte, die von Natur und durch Wirtschaft zu einer Einheit bestimmt sind, bei allen Gelegenheiten wie Feinde gegenüberstehen? Wir wissen doch wie eine ernste Verantwortung auf uns nehmen, wenn wir heute wieder das Wort von einem größeren Lahnstein in den Mund nehmen,

nachdem erst vor wenigen Jahren der Gedanke einer Vereinigung der Städte verworfen worden ist. Aber gerade der Ernst der Zeit zwingt uns, die erneute Erwägung der Frage anzuregen und das Für und Wider sowie den möglichen Weg zur Erörterung zu stellen. Ist es doch nach unserer Ansicht der einzige Weg, all die Kräfte, die heute in der Rivalität vergeudet werden, frei zu machen zur Stärkung für die Kriegsarbeit, für die Uebergangsarbeit und zur Entwicklung unseres Gemeinwesens.

Der wichtigste Vorteil einer Vereinigung ist damit schon genannt. Bei gemeinsamer Verwaltung verschwinden all die Gründe zu kleinen Vergleichen. Die Zufriedenheit wird größer. Die Freundschaft kann zur Blüte kommen. Dieser ideale Vorteil überwiegt so sehr alle materiellen, daß er nicht oft genug betont werden kann. In jedem Betrieb muß es störend empfunden werden, wenn der eine Angestellte oder Arbeiter in seinem gemeinbürgerlichen Leben anders behandelt wird wie der andere, da gerade die Arbeitsstätte Gelegenheit zu Vergleichen bietet und damit Brutstätte für die kleinen gemeindepolitischen Eifersüchteleien gibt. Es liegt also im Interesse aller großen Wirtschaftsbetriebe, wenn die Städte vereinigt werden.

Gegen diese ethischen Gründe sind früher geschichtliche Gründe ins Feld geführt worden, die eine Spannung zwischen den Städten erklären sollten. Abgesehen davon, daß diese Gründe schon vor etlichen hundert Jahren ein Ende gefunden haben, also schon längst verwest sein dürften, kann lediglich aus der Geschichte eine neue wirtschaftliche Notwendigkeit nicht gut bekämpft werden.

Es ist aber der Gedanke einer Vereinigung beider Städte so einleuchtend, daß seine Erörterung wohl auch in den letzten Jahren nie völlig von den Stammtischen verschwunden war. Die Vorteile liegen auf der Hand.

Die Verwaltung beider Städte würde nicht nur wesentlich vereinfacht und verbilligt, sondern auch verbessert,

wenn statt zweier Verwaltungen nur eine bestände. Es könnte das Bauamt, das Polizeiamt viel großzügiger ausgebaut werden. Die Gasversorgung (man denke nicht an die Kriegs-, sondern die Friedensversorgung) und die Wasserversorgung könnten leicht vereinigt werden. Das Gehalt eines Bürgermeisters und mindestens eines Sekretärs würde gespart.

Zwar hat Oberlahnstein heute die größere Einwohnerzahl, dafür besitzt Niederlahnstein das weit günstigere Baugelände zur Stadtvergrößerung, für die durch den Hauptpersonenbahnhof die Bedingungen noch günstiger sind. Andererseits hat Oberlahnstein den weit größeren und ertragreicheren Waldbesitz.

Die Steuerverhältnisse sind in beiden Orten ziemlich gleich, sodaß daraus ein eigentlicher Hinderungsgrund nicht erwachsen kann.

Ganz außerordentlich wesentlich spricht aber für eine Vereinigung die ganz natürliche Erwägung, daß eine größere Stadt ein ganz anderes politisches Gewicht hat wie eine kleinere. Hätte sich Lahnstein schon vor dem Kriege geeinigt, so würde es den Einfluß dieser Vergrößerung zu einer Stadt über 10 000 Einwohner oft wohlthuend empfunden haben. Da aber auch auf Jahre hinaus in der Uebergangszeit die öffentliche Bewirtschaftung maßgebend bleibt, wird es bei einer Vereinigung noch oft spüren können, wie die Wirtschaftsgesetzgebung die Städte über 10 000 Einwohner bevorzugt. Die günstige Lage Lahnsteins würde eine weitere Entwicklung bei günstigerer Verwaltung erheblich fördern.

Gefördert ist die Vereinigung vor 8 Jahren wohl in Niederlahnstein, wo die Gefahr einer Majorisierung durch das größere Oberlahnstein topisch machte. Deshalb ist die Art der Vereinigung wohl zu überlegen. Am besten wäre die Sicherung gleicher Rechte etwa durch gleichmäßige Verteilung in den Körperschaften. Es könnte erstrebt wer-

Darf hinführen leicht gemacht werden können. Auch sie können auf diese Art, wenn sie an den bisherigen Kriegsanleihen sich schon so beteiligt haben, durch die neunte Zeichnung leicht bis zu 98 Mark kommen und so eine Schuldverschreibung über 100 Mark mit 5 Mark jährlich an Zinsen erlangen. Wohl denn, ein Zeichnungsturm auf die neue Kriegsanleihe soll sich erheben, der die unwürdige politische Kopschängerei und Flaumcherei hinwegsetzt, alle Uneinigkeit aufhebt und alle Unzufriedenheit auf die Seite und in die Ecke drückt.

Unsere Schicksalsstunde hat geschlagen, gewaltiger und drohender als im August 1914. Die ernsteste Stunde ruft auf zur Zeichnung der 9. Kriegsanleihe. Da muß es auch heißen: „und alle, alle kamen!“ Heran also zur Zeichnung alle bis auf den letzten Mann, bis auf die letzte Hand.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen.

Rom 20. September 1918. (Deutscher Reichsanz. Nr. 225)

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)/18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823) wird verordnet:

Artikel 1.

In der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen vom 19. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 949 — Smlg. Nr. 778 —) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. An die Stelle von § 13 Abs. 2 bis 4 tritt folgende Vorschrift:

„Für je 400 Gramm Schlachttierfleisch und Wildbret sowie für ein Huhn (Hahn oder Henne) sind die Fleischartenabschnitte einer Woche, für einen jungen Hahn bis zu einem halben Jahr die einer halben Woche in Anrechnung zu bringen.“

2. Hinter § 14 wird als § 14a folgende Vorschrift eingefügt:

„Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können anordnen, daß Fleisch, das aus einer ohne die erforderliche Genehmigung vorgenommenen oder nicht vorschriftsmäßig angeordneten Hauschlachtung gewonnen ist, zugunsten des Kommunalverbandes, der Gemeinde oder einer anderen Stelle ohne Zahlung einer Entschädigung für verfallen erklärt werden kann.“

3. § 18 Abs. 2 erhält unter Streichung des Punktes folgenden Zusatz:

„Soweit sie nicht gemäß § 14 a für verfallen erklärt worden sind.“

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt am 25. September 1918 in Kraft.

Für Hauschlachtungen, die in diesen Zeitpunkt vorgenommen sind, verbleibt es hinsichtlich der Anrechnung der Fleischvorräte bei den bisherigen Vorschriften.

Berlin, den 20. September 1918.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts. Wird veröffentlicht mit dem Erlassen um ortsübliche Bekanntmachung.

St. Goarshausen, den 3. Oktober 1918.

Der Kreisausschuß des Kreises St. Goarshausen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Bestimmungen über die Anrechnung des Fleisches aus Hauschlachtungen haben neuerdings eine durchgreifende Abänderung erfahren: Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat mit Verordnung vom 20. Sept.

den, daß einzelne Verwaltungszweige in beiden Stadttiteln Amtsstuben hätten, sodas beiden bequemes Erreichen gesichert wäre. Zur Vermeidung von Rivalitäten müßten beide Bürgermeister ihre Ämter zur Verfügung stellen.

Nicht schicklich ist aber der rein sophistische Gefühlsgrund eines Aufgebens der Selbstständigkeit. Diese würde völlig in dem vergrößerten Rahmen weiterbestehen. Ein Lahnstein von 14 000 Einwohnern würde jedem Einwohner eine gleiche Selbstständigkeit geben wie ein solches von 9 und 5000 Einwohnern.

Es sei vermieden, heute in dem Rahmen einer kleinen Erörterung weiter auf Einzelheiten einzugehen. Jenes diefer ist, zum Besten beider Städte eine Selbstverständlichkeit an dieser Stelle wieder zur öffentlichen Besprechung zu stellen, hoffentlich zum Segen eines kommenden größeren Lahnstein.

Ein neuer Versuch?

Dem „Kölner Tagebl.“ wird geschrieben: Seit einiger Zeit kann man in Köln, namentlich an verkehrreichen Stellen, z. B. am Hauptbahnhof, auf der Hofstraße, Leute beobachten, welche die Stummel der Zigaretten und Zigaretten eifrig auflesen. Sollten diese Sammler — es handelt sich um eine ganze Anzahl — die Tabakreste für sich verwenden, so wäre das ja schließlich „subjektive Geschmackssache“, und über Geschmack soll man ja bekanntlich nicht streiten. Wenn es aber wahr sein soll, was man sich erzählt, daß nämlich von finsternen „Fabrikanten“ aus diesen Resten Rauchtabak „hergestellt“ wird, so müßte dagegen aus hygienischen Gründen ganz energisch eingeschritten werden.

Gut Zeichnen können ist nicht leicht.
Nimm Kriegsanleihe, Du hast's erreicht!

1918 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 126 S. 1117) verfügt, daß das Schlachttierfleisch in jedem Fall mit 400 Gramm pro Kopf und Woche anzurechnen ist. Die bisherigen verschiedenen Berechnungsarten fallen daher für die Folge fort.

St. Goarshausen, den 3. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Für den Kreis St. Goarshausen sind folgende Ortsverkaufsstellen für Bucheckern bestimmt:

1. Firma Georg Klein, St. Goarshausen,
2. Firma Otto Kugelmeier, Braubach,
3. Herr Viktor Frohneberg, Caub,
4. Herr Lehrer Selzer Oßerspai,
5. Herr Hermann Adomait, Rastätten,
6. Herr Lehrer Alp, Oberlahnstein,
7. Herr Förster Luth, Niehlen.

Diese Verkaufsstellen zahlen den Preis von 1,65 M. für das Kilogramm.

St. Goarshausen, den 4. Oktober 1918.

Sammelhilfsdienst der Schulfugend im Kreise St. Goarshausen.

Herpell, Kreisdeputierter.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier 4. Oktober. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern griff der Feind mit starken Kräften zwischen Hazede-Huglede und Roselare an. Beiderseits der Straße Staden-Roselare drang er in unsere Linien ein. Bayerische und rheinische Truppen warfen ihn im schneidigen Gegenstoß wieder zurück und machten hierbei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts Neues.

Tealangriffe südlich von Aubechoul und bei Provise, in denen 70 Gefangene eingebracht wurden.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Doehn.

Auf breiter Front zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin setzte der Engländer erneut zu einheitlichem Durchbruchversuch an. Beim ersten Ansturm gelang es dem Gegner, Le Catelet zu nehmen, bis Beaurvoir und Montbrechain vorzustößen und in Sequehart einzudringen. Beiderseits von Le Catelet warfen wir den Feind wieder in und über seine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 90 und 27 unter Major Geder, Rittmeister Freiherr v. Wangenheim und Oberleutnant Stenner, sowie Batterien des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments und des Feldartillerie-Regiments Nr. 208 zeichneten sich hierbei besonders aus.

Beaurvoir wurde wieder genommen. Umfassend angelegte Angriffe, sächsischer, rheinischer und lothringischer Divisionen brachten uns wieder in den Besitz von Montbrechain. Sequehart blieb nach wechselvollen Kämpfen in den Händen des Feindes. Am Abend folgten starkem Feuer östlich von St. Quentin feindliche Angriffe, die vor unseren Linien scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames dauerten die heftigen Vorpostenkämpfe auch gestern an. Starke Angriffe der Italiener wurden abgewiesen.

An der neuen Aisne- und der Kanalfront nordwestlich von Reims setzen wir überall in Gefechtsberührung mit dem Feind.

In der Champagne griff der Franzose mit zahlreichen frisch eingesehten französischen und amerikanischen Divisionen auf breiter Front zwischen Suippe und Aisne an. Seit Beginn der Schlacht östlich der Suippe und bei St. Marie 4 km im Kampf stehende westfälische und Jäger-Regimenter schlugen auch gestern wieder alle Angriffe des Feindes ab und machten hierbei mehr als 100 Gefangene. Nördlich von Somme-Py gelang es dem Gegner auf dem weichen Berge und der Medeahöhe, Fuß zu fassen. Im Gegenangriff warfen wir den Feind über die Höhen zurück.

Auf der Front zwischen Orfeul und der Aisne sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Südlich von Pirz und südwestlich von Montbouis kam es hierbei zu besonders heftigen Kämpfen. Regimenter der Garde und aus Pommern, Rheinland und Bayern warfen den Feind hier völlig zurück. Im Verein mit bayerischen Pionieren wurde dem in Challerang eingedrungenen Gegner der Ort wieder entzogen. Auch am Abend wiederholter Angriffe scheiterten. Heftige Teilalangriffe des Feindes zwischen der Aisne und dem Argonnerwald wurden abgewiesen. Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone ab. Leutnant Jacob errang seinen 35., Bizefeldwebel Doerr seinen 33. Luftsieg.

Im 1. Generalquartiermeisterstab: Sanderoff.

„Einsiehe für Pflichterfüllung“

bis zum Neupferren! Das hat einst ein deutscher Offizier dem Kaiser aus dem fernen Kaiserreich gedichtet, als schon der Tod an die Tore seiner Festung pochte.

Auch vor der Festung Deutschland steht der Tod. Nicht Mal schon ist der Ausfall geblüht, der grinsende Schmetterling zurückgeworfen. Jetzt wird zum neunten Male Sturm geblasen. Bis in die letzten Ecken und Winkel des Reichs dringt der Ruf zur neuen Offensive des Volkes, zum neuen Weltkampf der kühnen Kämpfer. Wie einer Feindesdünkel sich einst ausgebreitet hat, Spannung hält die Welt gefangen. Wird die Geschichte auf den Enten wieder erzählen: „... und alle, alle kamen!“ Sie hören nichts anderes hören und werden nichts aufhören, unsere Enten, wenn jeder für uns einsteht für Pflichterfüllung bis zum Neupferren.

Pflichterfüllung bis zum Neupferren.

Pflichterfüllung bis zum Neupferren.

Pflichterfüllung bis zum Neupferren.

Pflichterfüllung bis zum Neupferren.

Pflichterfüllung bis zum Neupferren.

Pflichterfüllung bis zum Neupferren.

Pflichterfüllung bis zum Neupferren.

Pflichterfüllung bis zum Neupferren.

Pflichterfüllung bis zum Neupferren.

Pflichterfüllung bis zum Neupferren.

Pflichterfüllung bis zum Neupferren.

Pflichterfüllung bis zum Neupferren.

Amtlicher Abendbericht.

Alle Angriffe abgewiesen.

Berlin, 4. Okt. Heftige Angriffe des Feindes beiderseits von Roselare, nördlich von Ch. min des Dames und in der Champagne wurden abgewiesen.

Zwischen den Ardennen und der Maas sind erneute Durchbruchversuche der Amerikaner gescheitert.

Ein englisches Kanonenboot gesunken.

Haag, 4. Okt. Die englische Admiralität teilt mit, daß ein englisches Kanonenboot am 30. September infolge Zusammenstoßes mit einem Kriegsschiff gesunken ist. Ein Offizier und 52 Mann wurden vermisst; sie sind vermutlich ertrunken.

Die englische Seemacht nimmt ab.

Berlin, 3. Okt. Die „Times“ schreibt: „Wie die Dinge liegen, ist der sicherste Weg zur Belegung der Boote der Neubau von Schiffen, und das ist unglücklicherweise der Weg, auf dem unsere Fortschritte andauernd am wenigsten befriedigend sind. Man kann es nicht zu oft und zu deutlich wiederholen, daß, was auch immer die Verbündeten in ihrer Gesamtheit tun, der Schiffsbau unseres Landes noch ein langes Wegstück hinter dem Maße, indem der Feind zerstört, zurückbleibt. Solange nicht dieses Nennen zu unseren Gunsten entschieden ist, nimmt die Seemacht unseres Landes ab.“

Flottenverstärkung im Schwarzen Meer.

Berlin, 4. Okt. Das russische Großkampfschiff „Bolsja“ und eine Anzahl im Laufe des Krieges fertiggestellte Einheiten, die bisher unter deutscher Kontrolle standen, sind von uns befreit. Die verbündeten Streitkräfte im Schwarzen Meer erhalten dadurch zum Schutze der Meerengen eine recht erhebliche Verstärkung. Der Schritt erfolgte im Einverständnis mit der Regierung in Moskau.

Abdankung des Königs von Bulgarien.

Sofia, 4. Okt.

König Ferdinand von Bulgarien hat zugunsten des Kronprinzen Boris abgedankt. König Boris tritt die Regierung an. Sein ältester Sohn, der nunmehrige König Boris, steht im 25. Lebensjahre; er ist am 18. Januar 1894 geboren.

König Ferdinand hat sich als Charaktervoller Mann erwiesen. Nachdem er gesehen, daß er gegen den Blod des Ministerpräsidenten Malinow nichts ausrichten konnte, hat er lieber auf die Krone verzichtet, als daß er den Verdacht der Untreue gegen die bisherigen Bundesgenossen auf sich nähme. Gleichzeitig hat er dadurch die Verantwortung für die verhängnisvolle Politik Malinows abgelehnt. Und drittens liegt in der Abdankung eine Kundgebung gegen die Wühlereien der Entente, die Bulgarien in die Gefahr des Bruders- und Bürgerkrieges stürzt.

Lord Lansdownes Friedensvorschläge.

Basel, 3. Okt. „Daily Telegraph“ meldet aus London: Lord Lansdowne hat den ungewöhnlichen Schritt getan, dem Kabinett und dem König seine Ratschläge zur ehrenvollen Beendigung des Krieges vorzutragen. Lord George ist bereit, Lord Lansdowne in den nächsten Tagen zu empfangen.

Wilson für das Frauenwahlrecht.

Washington, 2. Okt. Reuter. Wilson schlug in einer Ansprache im Senat die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen vor, da es für die glückliche Fortsetzung des Krieges von großer Bedeutung sei. Der Präsident wies auf die Tatsache hin, daß England jetzt die Führung übernommen habe, indem es den Frauen das gleiche Wahlrecht zuschrieb.

Mordattentat in Warschau.

Berlin, 4. Okt. Auf offener Straße wurde in Warschau, wie von dort gemeldet wird, der Chef der politischen Polizei im deutschen Präsidium, Dr. Schulze, von zwei Männern durch vier Revolvergeschosse getötet. Wie die Warschauer Blätter melden, dürfte es sich um einen politischen Mord handeln. Die deutschen Behörden haben eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt auf die Ergreifung der Täter.

Der neue Reichskanzler.

Prinz Max ist der Thronfolger in Baden. Er ist als Sohn des im Jahre 1897 verstorbenen Prinzen Wilhelm von Baden und dessen Gemahlin Maria, geb. Prinzessin von Leuchtenberg, im Jahre 1867 geboren. Seine Gemahlin Marie Luise ist eine Tochter des Herzogs von Cumberland und Schwester des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg.

Dr. Solz, Chef des Auswärtigen Amts.

Nach der „Börsezeitung“ soll der bisherige Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solz das Staatssekretariat des Auswärtigen übernehmen.

Austritt des preussischen Handelsministers.

Nach dem „Vol.-Anz.“ hat der preussische Handelsminister Dr. Sydow sein Abschiedsgesuch eingereicht. Bis zur Stunde liegen keine weiteren Abschiedsgesuche preussischer Minister vor.

Große Einzahlungen auf die 9. Kriegsanleihe.

Berlin, 3. Okt. Wie wir erfahren, haben die Einzahlungen auf die neunte Kriegsanleihe am 30. September, dem ersten Einzahlungstage, trotz der ersten inneren und äußeren Lage einen gewaltigen Umfang angenommen. An diesem ersten Einzahlungstage sind bereits erheblich höhere Summen an Kriegsanleihe bezahlt worden als am 29. September vorigen Jahres, dem ersten Einzahlungstage auf die siebente Kriegsanleihe.

Marum zeichne!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 5. Oktober.

* Der Kreis-Kleintierzuchtverein Oberlahnstein hält am Sonntag Abend um 8 Uhr im Vereinslokal „Rheinschiffahrt“ seine Monatsversammlung ab. Zur Tagesordnung steht ein lehrreicher Vortrag über Ziegenzucht und freie Diskussion über die zuchtgerechte Haltung der Ziegen. Der Verein, der durch den letzten Vortrag des Herrn Verresheim-Coblenz-Neuendorf viel gewonnen hat, legt seine Lehren auf dem Gebiete der Ziegenzucht im Interesse des Allgemeinwohls fort und gibt so den Mitgliedern die Unterlagen für ein gutes Milchresultat in der Ziegenzucht. An dem Abend sollen auch die Ziegenhalter in die Stationsliste eingetragen werden. Die Anmeldungen müssen deshalb dort gemacht werden, weil nur die Ziegen der eingetragenen Mitglieder zur Deduktion zugelassen werden.

4 Evangel. Gemeinde. Morgen wird das Erntedankfest gefeiert. Der Gottesdienst beginnt nun wieder um 10 Uhr, nachmittags um 2 Uhr ist Kindergottesdienst.

* Silbernes Jubiläum. 25 Jahre sind es heute her, daß unser Schriftsetzer und Metteur (Umschreiber der Zeitung) Herr Georg Hahn aus Nieder, Besitzer des Gasthauses zur Traube, in unserem Betriebe tätig ist. Seine große Verlässlichkeit, sein unermüdlicher Fleiß und die geschickte Art und Weise, wie er die Finger Gutenbergs zu tüchtigen Vertretern der schwarzen Kunst heranzuziehen vermag, haben ihn dem Verlag zu einem unentbehrlichen Mitarbeiter gemacht. Der Zeit entsprechend wurde die Feier in aller Stille begangen.

1. Das Eisene Kreuz 2. Kl. erhielt der Musiker Joh. Ledwinka, Sohn von Witwe Ledwinka.

(S) Bauernregeln für Oktober. Oktober-Gewitter sagen beständig: der Winter sei winterwendig. Bevor drum wir strenge Winterzeit haben, soll Stallmist auf Acker und Garten man graben, kommt Phosphorsäure und Kali noch drauf, dann, Landmann, erwarte der Zeiten Lauf. — Sanft Galt (16.) jagt gewiß das Vieh in den Stall. — Wenn zu uns Simon und Judas wandeln, sie über den Winter verhandeln. — Herbst klar und hell, Winter früh und streng. — Wenn der Eichbaum sein Laub behält, so folgt im Winter strenge Kälte. — An Ursula (21.) muß das Kraut heim, sonst schauen Simon und Judas drein. — Scharren die Mäuse tief sich ein, wirds ein harter Winter sein; und viel härter noch, bauen die Mäuse hoch. — Barmer Oktober bringt kalten Februar. — St. Galls-Wein, Bauernwein.

Niederlahnstein, den 5. Oktober.

† Prozession. Morgen Sonntag, nachmittags 2 Uhr, geht in osthergebrachter Weise die Prozession auf den Allerheiligenberg, wo Predigt und kurze Andacht mit Segen abgehalten werden wird.

• Kaninchen-Ausstellung. Wie durch die Zeitungen und die Plakataushänge bereits bekannt gegeben, hält der Kleintierzuchtverein Niederlahnstein am kommenden Sonntag und Montag seine 3. große Kaninchen-Ausstellung verbunden mit einem Verkaufsmarkt und einer Verlosung von Kaninchen und anderen nützlichen Gebrauchsgegenständen ab. Nach den getroffenen Vorbereitungen und der Anzahl der angemeldeten Tiere aller Rassen zu urteilen, verspricht die Ausstellung eine recht imposante zu werden. Der Verkaufsmarkt wird gut besucht sein, sodaß den Käufern eine reichhaltige Auswahl zur Verfügung steht. Auch denjenigen großen und kleinen Besuchern der Ausstellung, welche ihr Glück in den Urnen versuchen wollen, ist hierzu reichlich Gelegenheit geboten, indem besonders viele und schöne Gewinne der Verlosung zur Verfügung gestellt sind. Schließlich sind noch für die Aussteller, deren Tiere prämiert wurden, besonders hübsche und wertvolle Preise beschafft, sodaß auch diese auf ihre Rechnung kommen werden. So

war der Verein nach jeder Richtung hin bestrebt, allen Anforderungen gerecht zu werden. Hoffentlich macht der Himmel am Sonntag und Montag ein besonders heiteres Gesicht, denn die diesjährige Ausstellung findet des Saalmangels wegen in der Gartenhalle und dem Sälen des Vereinslokals „Zum Wirtshaus an der Bahn“ statt.

Braubach, 5. Oktober.

* Die nächste Mutterberatungsstunde findet am Dienstag, den 8. Oktober, vormittags 10 Uhr in der Kleinkinderschule statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

§ Sport-Verein „Borussia.“ Der Verein veranstaltet am Sonntag, den 13. Oktober einen vaterländischen Abend zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Mitglieder. Den Vorbereitungen gemäß wird sich der Abend zu einem schönen gestalten, zumal der Verein keine Mühe und Arbeit scheut hat, das Programm abwechslungsreich zu machen, sodaß den Teilnehmern einige frohe Stunden geboten werden.

• Die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse erhielten, wie wir kürzlich meldeten, Frau Car Wiegardt und Frau Sanitätsrat Dr. Rombach. Das Verdienstkreuz haben beide Damen nicht erhalten.

• Immobiliën-Versteigerung. Die gestern im Rheinberg stattgefundene Versteigerung von Wohnhaus mit Stall und Werkstatt, Unterallsestr. 24, hat ziemlich hohe Beträge erzielt. Das Wohnhaus kam auf 13000 Mark. Ein 14 Ruten 88 Sch. großer Garten in den Weiskerten kam auf 4900 M. Acker, eine Wiese und Weinberg erzielten sehr hohe Preise. Die Interessenten überboten sich gegenseitig, ein Zeichen, wie sehr die Menschheit um des Lebens Notdurft besorgt ist.

s Camp, 5. Okt. Das Lokaldampfschiff macht die letzte Fahrt 6,25 Uhr ab Boppard von heute ab nur mehr bis Camp, und um 7 Uhr von Camp zurück nach Boppard.

Aus Nah und fern.

Nur nicht verblüffen lassen.

Aus Königsberg wird geschrieben: Vor einiger Zeit wurde einer Königsberger Dame eine Handtasche gestohlen, in der sich neben anderen Sachen auch ein Spartassenbuch über einen größeren Geldbetrag befand. Die Dame ließ das Buch sofort sperren. Nach einigen Tagen erschien es Abends kurz vor Schluß der Sparkasse in einer der Nebenhallen der Sparkasse ein Mädchen, legte das gestohlene Buch vor und wollte darauf 400 Mark abheben. Der Beamte erklärte, daß das Buch gesperrt sei, behielt das Buch zurück; ließ aber merkwürdigerweise die Vorgeigerin laufen. Diese ging kurz entschlossen zu der Besitzerin des Spartassenbuchs, erklärte ihr, daß sie das Buch gefunden und auf der Sparkasse abgegeben habe und erhielt von der erfreuten Besitzerin eine — Belohnung von 50 Mark.

Ein Zuchthäusler als Leutnant.

Ein mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafter 34-jähriger angeblicher Kaufmann vom Schlittersweg wurde in Hamburg wegen Hochtaperei und Heiratschwindels verhaftet. Als Kurier des Admiralsstabes und Leutnant der Res. führte sich der Gauner in die Familie eines Kieler Hauptmanns ein und verlobte sich mit der Tochter. Unter dem Vorgeben, eine eilige Dienstreise antreten zu müssen, oder daß die Gehaltszahlung nicht rechtzeitig erfolgt sei, verstand er es, dem zukünftigen Schwiegervater und der Braut Beträge bis zu 800 M. abzuborgen. Als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, verschwand der Hochtapler.

Wichtige Funde aus der Steinzeit.

Von der oberen Bahn. Die seit einigen Jahren unter der Leitung des Prof. Dr. Wolff aus Frankfurt und Mitgliedern des Hessischen Geschichts- und Altertumsvereins an den Lahnbergen und im Ebsdorfer Grund stattgefundenen Ausgrabungen, die mit ihren überreichen Funden der

Geschichtsforschung reiches Material lieferten wurden auch in diesem Sommer fortgesetzt. Unweit dem Dorfe Schrödt wurden vier vorgeschichtliche Gräber ausgegraben und dabei außer sonstigen Gerätschaften noch recht gut erhaltene Urnen zutage gefördert. Aus allem geht hervor, daß die hiesige Gegend in der Steinzeit schon gut besiedelt war.

Lezte Meldungen

Ein neuer Friedensschritt der Mittelmächte.

Berlin, 5. Okt. Wie die „Tägl. Rundsch.“ berichtet, wird die neue Regierung heute dem Reichstag von einem neuen Friedensschritt Kenntnis geben, der zum ersten Mal genaue Vorschläge macht. Was wir anbieten ist: Wiederherstellung Belgiens mit Entschädigung. Autonomie Elsaß-Lothringens und Abstinenz in den Randstaaten, Eintritt in den Völkerbund. Die Vorschläge werden nach Wilsons Wunsch von einer aus dem Parlamente hervorgegangenen Regierung mit Zustimmung des Reichstags, also des Volkes, gemacht.

Das engere Kriegskabinett.

Berlin, 5. Okt. Die Reichstagsabgeordneten Ober, Scheidemann und Erzberger sind zu Staatssekretären ohne Portefeuille ernannt worden. Auch die angekündigte Ernennung des Reichstagsabgeordneten Bauer zum Staatssekretär des neu zu errichtenden Reichsarbeitsamtes ist geschehen. Zum Staatssekretär des Auswärtigen ist der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf berufen worden. Er wird sich aber, wie wir hören, auch in seiner neuen Stellung während der Dauer des Krieges von seinem bisherigen Posten nicht trennen, dessen Geschäfte von dem Unterstaatssekretär Dr. Gleim geführt werden sollen.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus

20. Sonntag nach Pfingsten, den 6. Oktober 1918.

Klosterkirche.

6 1/2 und 7 Uhr hl. Messen; 7 1/2 Uhr Gymnasialmesse (Frühmesse). 9 Uhr Schulmesse mit Predigt; 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; Nachmittags 2 Uhr Versammlung der Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft mit Vortrag in der Pfarrkirche; danach Aufnahme neuer Mitglieder und Weihe der Rosenkränze. (Anmeldungen zur Aufnahme nimmt Hl. Saffrona Gabel entgegen. Die Mitglieder der Bruderschaft können heute vollkommene Ablass nach Weise des Portifikals ablassen gewinnen.)

Am Dienstag Abend 8 Uhr Andacht für unsere Krieger; am Freitag Friedensandacht.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 6. Oktober 1918. Feier des Erntedankfestes.

10 Uhr Predigtgottesdienst; im Anschluß daran Weihe und Feier des heil. Abendmahls. Der Frauenchor singt Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Freitag 8 1/2 Uhr Frauenchor.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 6. Oktober 1918.

7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche. Gemeinsame Kommunion der Marian. Kongregation 8 1/2 Uhr Kindergemeinde in der Johannis Kirche. 8 1/2 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche. 10 Uhr Hochamt in der Johannis Kirche. Nachmittags 2 Uhr bei günstigem Wetter die übliche Prozession auf den Allerheiligenberg. Predigt und kurze Andacht daselbst. Auf dem Wege dahin wird der vorgeschriebene Rosenkranz gemeinsam gebetet. 4 Uhr Andacht in der Johannis Kirche.

Kriegsblutandacht Dienstag und Freitag nachmittags 4 Uhr in der Johannis Kirche. Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr in der Barbarakirche.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 6. Oktober 1918. 19. nach Trinitatis.

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Weihe und hl. Abendmahl. Nachmittags 4 Uhr (bei gutem Wetter) Andacht in der Martinskapelle. Abends 8 Uhr Versammlung der Junglinge. Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Jungfrauenverein.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 5. Oktober 1918. 20. Sonntag nach Pfingsten. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Predigt und Andacht.

Dienst der Jugendkompanie 101, Oberlahnstein.

Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr auf dem Schulhofe der Freiherr v. Stein-Schule: Übung und Austeilung der Diplome an die Sieger vom Wehrmannen in Eltsille.



Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Seeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Eingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage anzurechnen und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiverdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Vaterländischer Hilfsdienst!

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7, Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Helfer für die Etappe!

In dem gewaltigen von unserem Heere besetzten feindlichen Gebiet werden zur Verwendung bei Militärbehörden in erhöhtem Maße

zahlreiche Hilfskräfte benötigt.

Das Interesse des Vaterlandes verlangt, daß taugliche und entbehrliche Kräfte der Heimat sich zu diesem Etappen- dienst zur Verfügung stellen. Zahlreiche kriegsverwendungs- fähige Militärpersonen müssen im besetzten Gebiet noch für den Dienst an der Front freigemacht werden.

Die Lebensbedingungen im besetzten Gebiet sind durch- aus günstig. Neben reichlicher freier Verpflegung und freier Unterkunft wird gute Entlohnung gewährt. Auch ist Gelegenheit zur Beschaffung billiger Bekleidung gegeben. Und was bedeutet die Notwendigkeit, sich in fremde Ver- hältnisse einzugewöhnen, gegenüber dem Maß von Opfern und Entbehrungen, das unsere Krieger seit Jahren freudig ertragen!

Männliche Hilfskräfte jeden Alters, besonders auch Ju- gendliche, können, wenn sie geeignet befunden werden, Be- schäftigung im besetzten Gebiet im Westen finden und zwar für Arbeitsdienst jeglicher Art, Boten- und Ordonnanz- dienst, sowie als Schreiber, Buchhalter, Kaufleute, Veräu- ßer, Lagerverwalter, Aufsichtsleute, Handwerker jeglicher Art.

Persone mit französischer und flämischen Sprachkennt- nissen werden besonders berücksichtigt.

Wehrpflichtige können nicht angenommen werden, mit Ausnahme der 50 Prozent oder mehr erwerbsbeschränkten Kriegsbeschädigten und der Jugendlichen bis zum Beginn der Einberufung ihres Jahrganges in der Heimat.

Als Entgelt wird gewährt:

Freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbst- verpflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche und Lazarettbehandlung sowie angemessene Barentlohnung.

Bis zur endgültigen Ueberweisung an eine bestimmte Bedarfstelle wird ein „vorläufiger Dienstvertrag“ ge- schlossen. Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst im Aufstellungsvertrag selbst festgesetzt werden. Sie richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit sowie der Leistungsfähigkeit des Betreffenden. Eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert. Falls Bedürftigkeit vorliegt, werden außerdem Zulagen für die in der Heimat zu ver- sorgenden Familienangehörigen gewährt.

Die Versorgung derjenigen, die eine Kriegsdienstbeschä- digung erleiden, ist besonders geregelt.

Meldungen nimmt entgegen für Unterlahnstein, Kreis St. Goarshausen, Unterwiesenthal: Bezirkskommando Oberlahnstein, Zimmer Nr. 4, persönliche Meldung nur Freitags Vormittags 9.30 Uhr, damit anschließend gleich ärztliche Untersuchung stattfinden kann.

Dabei sind vorzulegen: Etwaige Militärpapiere, Be- schäftigungsausweis oder Arbeitspapiere, erforderlichen- falls Abfahrtschein. Es ist anzugeben, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann. Eine vorläufige ärztliche Untersuchung erfolgt kostenlos bei dem Bezirkskommando. Jeder Bewerber hat sich den erforderlichen Schutzimpfungen zu unterziehen.

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.

Bekanntmachungen.

Zur Berichtigung des Verzeichnisses der Unternehmer land und forstwirtschaftlicher Betriebe werden diejenigen Unternehmer, die gegen das Vorjahr Nr. 1. oder Zugänge an Land auch an Pachtland in ihrem Betriebe haben, hier- mit aufgefordert, dies bis zum 12. d. Mts. auf dem Rat- hause Zimmer Nr. 5 anzumelden. Betriebsunternehmer, welche die Anzeige nicht in der oben angegebenen Zeit er- statten, bleiben für die bisher zu erhebenden Beiträge haftbar. Oberlahnstein, den 4. Oktober 1918. Der Magistrat.

Die Gebühren des Friedhofsaufsehers für Herstellung der Gräber sind vom 1. Oktober ds. Js. ab festgesetzt: a. für das Grab eines Erwachsenen auf 8 M., b. für ein Kindergrab auf 3 M. Oberlahnstein, den 27. Sept. 1918. Der Magistrat.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Sammeln von Bucheckern in nachfolgenden Distrikten (Bu- chenverjüngungen) verboten ist:

- im Schutzbezirk Forsthaus;
- im Schutzbezirk Oberlahnstein I:
 - Distrikt Nisch 108a (zwischen dem Weg nach Weilsch und Weilsch),
 - Distrikt Wurzel 96 (zwischen der alten und neuen Straße Oberlahnstein-Forsthaus),
 - Distrikt Bademer 67 (zwischen der Brunnenkammer des Spießborns und der neuen Straße),
 - Distrikt Steinweg 97 (Steinwäldchen),
 - Distrikt Mählberg 62 (zwischen Zollgrund und Forstmühle).

Sämtliche andere Distrikte des Oberlahnsteiner Stadt- waldes sind zum Bucheckernsammeln freigegeben. Neben- setzungen werden streng bestraft. Die Forstschutzbeamten sind jederzeit bereit, Auskunft zu erteilen.

Oberlahnstein, den 28. Sept. 1918. Der Magistrat.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Hen und Stroh. Landwirte, helft dem Heere!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Verände- rungen in den landwirtschaftlichen Betrieben bis spätestens 30. Oktober auf dem Bürgermeisterrat anzumelden sind. Näheres wolle aus der Bekanntmachung des Sektionsvor- standes in Nr. 228 des Kreisblattes ersicht werden.

Hilfsdienstpflichtige. die nicht voll beschäftigt sind, sind verpflichtet, eine sonstige Beschäftigung anzunehmen, sich zum Zwecke der Aufnahme von Holzfallungsarbeiten bei dem Bürgermeisterrat zu melden.

Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen für das Kalenderjahr 1918 sind bis zum 20. ds. Mts. auf dem Bürgermeisterrat zu stellen. Auch sind bis zu diesem Zeitpunkt neue Versicherungen sowie Veränderungen von Gebäuden bei der Brandversicherung auf dem Bürgermeis- teramt anzumelden.

St. Goarshausen, den 3. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Holzverkauf

in der Königl. Oberförsterei Lahnstein
Mittwoch, den 9. Oktober 1918, von mittags 1/2 1
Uhr ab in der Gastwirtschaft Wagner zu Hinterwald.

Dist. 30 Diezert:

2 Raum. Eichen Scheit,
6 „ „ Knüppel.

Anlaufschleife III:

298 Raum. Eichen Reiser 1. Kl.
62 „ „ Buchen 1. „
19,60 Hdt. Buchen Wellen.

Gewerbliche Fortbildungsschule

Oberlahnstein.

Das Wintersemester beginnt am 21. Oktober d. J. Von diesem Tage ab findet der Sachunterricht in fol- gender Weise statt:

Unterklasse für gelernte Berufe Montags und Don- nerstags von 6—8 Uhr abends.

Oberklasse für gelernte Berufe! Dienstags und Frei- tags von 6—8 Uhr abends.

Ungelernte Arbeiter (ohne die Tag- und Nachschicht- arbeiter) und die Lehrlinge der Firma Gause, Godel & Co., die keiner anderen Klasse angehören Samstags von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends.

Die beiden Klassen der Tag- und Nachschichtarbeiter: Abwechselnd eine um die andere Woche Montags und Donnerstags von 4—6 Uhr nachmittags.

Der Zeichenunterricht findet für alle Klassen Sonn- tags, morgens von 8—9 1/2 und mittags von 12 1/2—1 1/2 Uhr statt.

Der Magistrat:
F. H. r., Beigeordneter.

Der Schulpfand:
Eduard Schidel.

Altpapier

Akten, Geschäftsbücher und Briefe, Zeitungen, Zeit- schriften usw. kauft regelmäßig unter Garantie des sofortigen Einstampfens

S. Adler Nachf., Coblenz-Lützel,
vom Kriegsministerium beauftragter Sortierbetrieb.
Fernsprecher 189.

Lorcher Walzenmühle

J. Kaufmann, Lorch a. Rh.

Herstellung von Hafer- und Gerstennährmittel gegen Mahlschein. Ausgabe von 8—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags. Prompte Bedienung

Getreide aller Art

verarbeitet zu Grütze und Graupen prompt und sofort
Hermann Kastor,
Mühle Oberwesel.

Ich suche zum 1. November eine

gewandte Kontoristin,

welche mit allen Büroarbeiten, Stenographie und Schreibmaschine vertraut sein muß. Anfängerinnen werden nicht berücksichtigt. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbittet

Emil Baer, Oberlahnstein

Maschinenschlosser

werden zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht.

Drahtwerke Niederlahnstein.

Drahtzieher-Lehrlinge

für Drahtwerk Hohenrhein gesucht bei sofortigem gutem Lohn. Nach kurzer Lehrzeit sehr hoher Verdienst. Es kommen Leute bis 40 Jahre, auch Kriegsbeschädigte bezw. Reklamierende in Betracht. Bitte Lohn- und Arbeitsverhält- nisse im Hauptbüro Niederlahnstein zu erfragen.

Drahtwerke Schmidt.

Zeichnungen

auf die 9. Kriegaanleihe

werden entgegenommen.

Niederlahnsteiner
Spar- und Darlehnskassen-Verein.

Achtung! Braubach. Achtung!

Sonntag, den 6. Oktober
eingetroffen in der Allee

Krämers Doppel-Karussell

verbunden mit Gondel und Schifffahrt
Um gütigen Besuch bittet

Heinrich Krämer.

Formulare für Personal-Ausweis

ausgestellt als Passierschein für den Aufenthalt im Reichs- gebiete hält auf Lager
Buchdruckerei Franz Schickel.

Kreis-Kleintier-3.-B.

Oberlahnstein.

Sonntag, 6. Okt., 8 U. abends
im Vereinslokal Rheinschiffahrt

Monatsversammlung.
Tagesordnung: Anmeldung der
Blegen in die Deklationsliste.

Vortrag: Riegenacht.
Um vollständiges Erscheinen
bittet Der Vorstand.

Dachpappe

empfiehlt Martin Zell,
Dafenstraße.

Hand-

Leiterwagen

Stellmacherarbeit,
in allen Größen, laufen Sie
billig

Coblenz, Görresstraße 7.
Max Borowski.

Ein gut erhal-
tener eiserner Herd

(118x75) zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle.

Stundenfrau

für 2 Stunden vormittags gesucht
von Frau G. Engelmann,
Niederlahnstein, Bergstraße 8.

Ordentliches

braves Mädchen,
welches Hausarbeit versteht
und etwas kochen kann, bei
gutem Lohn gesucht von

Frau L. Colonius,
Eisenhandlung St. Goarshausen.

Schuljunge

der oberen Klasse für leichte
Arbeit stundenweise gesucht.

Druckerei Schickel

Suche sofort einen
tüch-
tigen Fuhrknecht

bei gutem Lohn
Frau M. Steith, Fuhrknechtin
in Braubach a. Rh.

Stundenmädchen

oder -Frau bei gutem Lohn ge-
sucht. Näh. in der Geschäftsst.

Zwei Zimmer u. Küche
im ersten Stock zu vermieten.
Burgstraße 24a.

Ein Ladenlokal

mit 3 4 Zimmer in Nieder-
Oberlahnstein zu mieten evtl. zu
kaufen gesucht. Angebote unter
Nr. 2762 an die Geschäftsstelle
d. Bl.

Goldener Aneiser

von Gartenstraße bis Aller-
heiligenberg verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben d. Springer,
Niederlahnstein, Gartenstraße.

Dr. Zimmermann'sche
kaufmänn. Privatschule
Coblenz

Inh.: Carl Hade,
öffentl. angestellter und be-
eidigter Buchrevisor.

Am 8. Oktober beginnt ein
Jahreskursus
für jüngere Personen beider
Geschlechter und ein
Halbjahreskursus
für reifere Personen.

Näheres durch Prospekt.
Pers. Auskunft jederzeit im
Schulhaus Hohenstraße 148.

Alle Musiknoten
durch Effka-Verlag Oberlahn-
stein a. Rh. Preisliste umsonst.
Verkauf: Adolfstraße 45.

Zum gemeinsamen Musizieren
sucht älterer gebildeter Herr Be-
samtschaft einer musikalisch ge-
bildeten Dame. Offerten unter
Nr. 2803 an die Geschäftsstelle.

Tierausstopferei
Jean Brüning,

Coblenz, Görresstraße 46 I.

20 Ztr. Dickwurz
und Kohlrabi

kauf, auch in kleinen Quantität-
ten
G. S. Schler,
Wilhelmstraße 59.

Kartoffelschalen

kauf und werden abgeholt.
Angebote: Wilhelmstraße 59.

Ent erhaltene
Schreibmaschine

eventl. auch sonstige Büro-
maschine zu kaufen gesucht.
Angebote unter „Schreib-
maschine“ an die Geschäfts-
stelle erbitten.

1 Baugrundstück,

möglichst mit Obstbäumen, in
Niederlahnstein zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 2652 an die
Geschäftsstelle.

Gr. Anzahl Villen
und Wohnhäuser

in Lahnstein und Umgebung zu
kaufen gesucht.

Immobiliengeschäft E. Siebank
Coblenz, Schloßstr. 23. I.

Wir suchen
verkaufl. Häuser

an beliebigen Plätzen mit und
ohne Geschäft, befalls Unterbrei-
tung an vorgemerzte Käufer. Be-
such durch uns kostenlos. Nur
Angebote von Selbstgeigentümern
erwünscht an den Verlag der

Vermiet- u. Verkaufszentrale
Frankfurt a. M., Hansastraße.